

Australischer Walfangdampfer ROBERT MOORE von 1939



Der Walfangdampfer ROBERT MOORE ca. 1960, Fotograf unbekannt, Schutzrechte unbekannt.

Nach dem 2. Weltkrieg gab es auch in Australien Bestrebungen, sich am stark wachsenden Walfanggeschäft zu beteiligen. In Westaustralien entstanden mehrere Küstenwalfangstationen, von denen 1958 aufgrund rückläufiger Walbestände nur noch zwei in Betrieb waren. Die Nor-West Whaling Co. Ltd. besaß auf Babbage Island vor dem westaustralischen Ort Carnarvon eine der beiden Stationen. Die Firma erwarb noch 1958 ihren letzten Fangdampfer, die ROBERT MOORE. Dieses Schiff hatte eine interessante Geschichte, denn im 2. Weltkrieg war es als bewaffneter Hilfsdampfer „HMS Wastwater“ im Einsatz und unter anderem an der Aufbringung des deutschen U-Boots U 570 beteiligt.

Die spätere ROBERT MOORE wurde 1939 zusammen mit fünf Schwesterschiffen von der norwegischen Walfanggesellschaft A/S Kosmos (A. Jahre & Co) aus Sandefjord bei der britischen Firma Smith's Dock Co Ltd. bestellt. Das am 7. Juli auf Kiel gelegte Schiff sollte den Namen „KOS XXVIII“ erhalten. Noch während des Baus wurde es jedoch an die A/S Odd (A/S Thor Dahl), ebenfalls aus Sandefjord, verkauft und lief am 31. August als „Tiern“ vom Stapel.

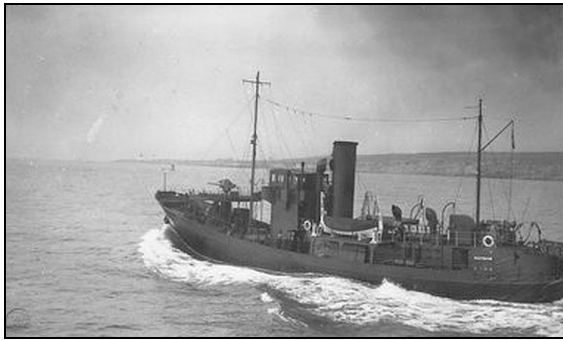
Aufgrund des Beginns des 2. Weltkriegs konnte das Schiff jedoch nicht mehr als Walfänger fertiggestellt werden, sondern wurde wie ihre Schwesterschiffe für die britische Marine beschlagnahmt und angekauft. Alle sechs Schiffe wurden nach englische Seen benannt und gingen U-Boot-Jäger der Lake-Klasse in die Annalen der Royal Navy ein. Die spätere ROBERT MOORE erhielt den vorläufigen Namen „HMS Grassmere“, der kurze Zeit später in „HMS Wastwater“ mit der Kennnummer FY-239 geändert wurde.

Daten und Fakten der ROBERT MOORE ex „Tiern“ ex „HMS Wastwater“	
Land:	1939 - 1946 Großbritannien 1946 - 1958 Norwegen 1958 - 1968 Australien
Schiffstyp:	1939 Bewaffneter Hilfsdampfer 1946 Walfangdampfer 1966 Leichter (Steam lighter)
Bauwerft:	Smith's Dock Co Ltd, South Bank-on-Tees, Großbritannien
Stapellauf:	31. August 1939
Eigner:	1939 Britische Admiralität 1946 A/S Odd (A/S Thor Dahl), Sandefjord, Norwegen 1958 Nor-West Whaling Co Ltd Fremantle, Australien 1966 J. Franctovich, Fremantle
Besatzung:	1939: 34 Mann 1946: 23 Mann
Verbleib:	Am 10.07.1968 vor der australischen Küste versenkt.
Technische Daten	
Vermessung:	361 BRT
Länge:	42,2 m
Breite:	8,1 m
Tiefgang:	4,6 m max.
Antrieb:	Dreifachexpansions-Dampfmaschine mit 1.382 PS, mit ölbefeuertem Kessel
Geschwindigkeit	ca. 14 kn max.
Bewaffnung 1939-1946	
Hauptartillerie	1 x 76 mm /40 12pdr 12cwt QF
Flak-Kanone	1 x 20 mm /70 Oerlikon
Flak-MG	2 x 12,7 mm /62, Doppellafette
Wasserbomben	2 Ablaufgestelle + 2 Werfer

Am 7. November 1939 wurde die mit Reservisten, Freiwilligen und Wehrpflichtigen bemannte „HMS Wastwater“¹ für den Royal Naval Patrol Service in Dienst gestellt. Sie und ihre Schwesterschiffe bildeten die nun 10. U-Bootjagd-Flottille. Die U-Jäger waren sehr seetüchtig und für raue Gewässer gut geeignet, aber aufgrund des niedrigen Freibords auch sehr nass und rollten stark.

1940 nahm das nagelneue Boot an der Evakuierung von Narvik teil, um dann in Scapa Flow stationiert zu werden. Von dort wurden die Zufahrten zu dem wichtigen Marinestützpunkt patrouilliert und Geleitaufgaben durchgeführt.

¹ Wastwater ist ein See im nordenglischen Lake District und der tiefste See Englands. Die Namensähnlichkeit zu dem englischen Wort für Abwasser gab nach [MT] immer wieder Anlass zu Spott.



„HMS Wastwater“ kurz nach Fertigstellung bei einer Erprobungsfahrt. Foto Royal Navy, keine Schutzrechte bekannt.

Im April 1941 wurde die 10. ASW-Flottille nach Hvalfjörður in Island verlegt.

Ab dem 27. Juli 1941 eskortierte „HMS Wastwater“ zusammen mit dem Trawler „HMS Sealyham“ und dem polnischen Zerstörer „ORP Garland“ den Flottentanker „Oligarch“ von Island nach Spitzbergen. Für die Rückreise nach Seidisfjörður, beginnend am 1. August, war auch alte norwegische Kohlefrachter „Dagny I“ zu dem kleinen Konvoi gestoßen. Am 2. August erhielt „HMS Wastwater“ den Befehl, die „Dagny I“ via Färöer nach Großbritannien zu eskortieren. Thorshavn wurde am 8. August sicher erreicht und die Reise einen Tag später fortgesetzt. Noch am selben Tag wurde beide Schiffe von deutschen Flugzeugen gesichtet und angegriffen. „HMS Wastwater“ entging zwar selber den Attacken, konnte aber die Versenkung der „Dagny I“ nicht verhindern. Anschließend rettete der U-Bootjäger die 66 Überlebenden.

Am 27. August war „HMS Wastwater“ an der Aufbringung des deutschen U-Boot U 570 beteiligt, das durch britische U-Jagd-Flugzeuge tauchunfähig gebombt worden war. Das U-Boot konnte nach Island eingebracht werden.

Vom 31. Dezember 1941 begleitete „HMS Wastwater“ zusammen mit dem ASW-Trawler „HMS Cape Argona“ den aus Hvalfjörður auslaufenden und neun Handelsschiffe umfassenden Murmansk-Konvoi PQ 7B. Am 4. Januar sollten sie östlich Islands den Konvoi an eine Eskorte aus einem Kreuzer und zwei Zerstörern übergeben. Diese fand den Konvoi jedoch nicht und die beide Hilfskriegsschiffe hatten nicht mehr genügend Treibstoff, um die Handelsschiffe weiter zu begleiten. Trotzdem erreichten alle neun Handelsschiffe im Schutz der Polarnacht am 11. Januar ihr Ziel.

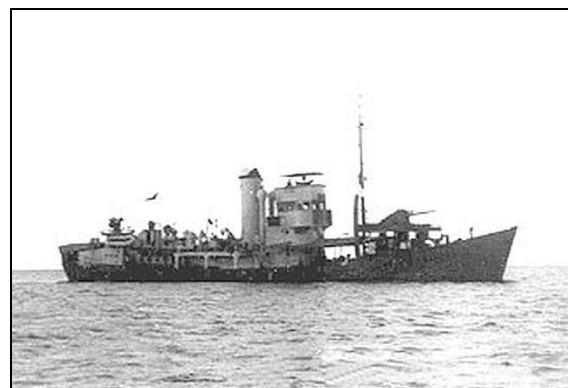
Anfang 1942 zog die Besatzung von „HMS Wastwater“ das große Los, denn ihr Schiff

wurde zum Geleitsdienst an die US-amerikanische Ostküste beordert und war vom 12. März 1942 bis November 1942 in New York stationiert. Danach eskortierte sie zusammen mit ihrem Schwesterschiff „HMS Buttermere“ einen Schleppverband mit einem Schwimmdock zu den British Virgin Islands in der Karibik. Nach kurzer Zeit in den tropischen Gewässer wurde die beiden U-Jäger nach Kanada beordert, um im den kältesten Winter seit Menschengedenken vor Halifax den Schutz für einen Kabelleger zu übernehmen.

Danach nahmen die Schwestern endgültig Abschied von der amerikanischen Ostküste, denn sie wurden via Barbados, Trinidad und Brasilien nach Freetown in Westafrika verlegt. Ab Trinidad eskortierte „HMS Wastwater“ alleine eine Gruppe amerikanischer Minensuchboote über den Atlantik. Kurz vor ihrer Ankunft in Freetown musste sie aufgrund eines Notrufs des Frachters „Celtic Star“ ihre Schützlinge verlassen. Dieser war am 29. März 1943 vom italienischen U-Boot „Finzi“ auf Position 04°16'N 17°44'W torpediert und versenkt worden. „HMS Wastwater“ rettete die Überlebenden sowie zwei Besatzungsmitglieder eines abgestürzten Suchflugzeugs am selben Tage.

In Freetown wurde die komplette Crew des U-Bootjägers, die zwei Jahre lang nicht mehr in Großbritannien war, ausgetauscht. Das Boot verlegte dann mit neuer Besatzung nach Durban in Südafrika und verblieb dort bis Kriegsende. Hauptaufgabe war der Geleitschutz für Kabelleger von der Südspitze Afrikas bis nach Mozambique. Erst am 15. August 1945 lief „HMS Wastwater“ aus Durban mit Heimatkurs wieder aus.

Nach ihrer Rückkehr nach Portsmouth wurde „HMS Wastwater“ stillgelegt und 1946 zum Verkauf ausgeschrieben.



„HMS Wastwater“ 1942 oder 1943 in ruhiger See. Foto Royal Navy, keine Schutzrechte bekannt.



Fangboote längsseits dem Fabrikschiff „Nordhval“ ca. 1950. Das hintere der beiden Boote entspricht in der Bauart der „Tiern“. Schutzrechte unbekannt.

Im Mai 1946 erwarb der ehemalige Eigner A/S Odd (A/S Thor Dahl) wieder das Schiff, rüstet es als Walfangdampfer aus und taufte es auf seinen alten Namen „Tiern“ um.

Für die Walfangsaison 1946/47 wurde die „Tiern“ in einem Joint Venture mit der Firma Melsom & Melsom aus Larvik eingesetzt. Zusammen mit deren neuem Walfangfabrikschiff „Norhval“ (Melsom & Melsom, Larvik) und sieben weiteren Fangbooten lief sie am 5. Oktober 1946 aus Larvik nach Kapstadt in Südafrika aus, wo sie am 4. November eintraf und eine Woche später ihre Fangreise in die Antarktis begann. Auch in der folgenden Saison 1947/48 fuhr die „Tiern“ als Fangboot der „Norhval“. In den Saisonen 1948/49 und 1949/50 war die „Tiern“ zusammen mit dem nun fertig gestellten neuen Fabrikschiff „Thorshøvdi“ der A/S Odd wieder in der Antarktis eingesetzt. Ab der Saison 1950/51 wurde die „Tiern“ dem alten, 1928 gebauten

und ebenfalls der A/S Odd gehörenden Fabrikschiff „Thorshammer“ zugeteilt. Bis zur Saison 1955/56 war sie mit diesem Schiff weiter jährlich in der Antarktis.

Ab 1956 bis 1958 war sie als Fangboot für die Küstenwalfangstation Hestnes auf der norwegischen Insel Hitra im Einsatz.

Am 11. Mai 1958 erfolgte der Verkauf an die Nor-West Whaling Co. Ltd. mit Sitz in Perth, Australien und verlegte um die halbe Welt zu ihrem neuen Einsatzgebiet. Der am 1. Januar 1959 nach dem Eigner der Walfanggesellschaft in ROBERT MOORE umbenannte Fangdampfer ging ab 1959 zusammen mit vier anderen Fahrzeugen und unterstützt von einem Spähflugzeug für die Küstenwalfangstation bei Carnarvon auf die Jagd nach Buckel- und Pottwalen. 1957 hatte diese Station noch 1.120 Wale verarbeitet, aber die Bestände brachen nun zusammen. 1963 konnten nur noch 68 Buckelwale und 24 Pottwale erlegt werden und die Station in Carnarvon musste daraufhin geschlossen werden. Die ROBERT MOORE wurde nun an die Cheynes Beach Holdings Ltd. übereignet, die in Albany die letzte australische Walfangstation betrieb. Der Dampfer scheint aber dort nicht mehr zum Einsatz gekommen zu sein.

1966 wurde die ROBERT MOORE an J. Franetovich aus Fremantle verkauft, der das Schiff noch zwei Jahre als Leichter nutzte. 1968 ließ Franetovich das Boot ausschlachten. Am 10.07.1968 wurde der ehemalige Walfangdampfer auf See geschleppt und bei Rottnest Island versenkt.

Literaturempfehlung

Michael Thwaites, *Atlantic Odyssey*, New Cherwell Press, Oxford, 1999 Der Autor diente als Offizier der RNVR von Ende 1941 bis März 1943 auf der „HMS Wastwater“ und beschreibt diese Zeit in dem englischsprachigen Buch in erfrischender Art und Weise.

Quellen

- [DC] Derek Cogle, *HMS Wastwater*, BBC Home, Article ID A4051522. Contributed on 11 May 2005
- [HT] Website Harry Tate's Navy: <http://www.harry-tates.org.uk/veteranstaales9.htm> und ... 32.htm
- [MC] Max Colwell, *Whaling around Australia*, Anson & Robertson, London, 1970
- [LX] Website SANDEFJORDS HISTORIE – LARDEX: <https://www.lardex.net/shipping/ship/601>
- [MT] Michael Thwaites, *Atlantic Odyssey*, New Cherwell Press, Oxford, 1999
- [RD] Rod Dickson, *Ships register3d in Western Australia from 1856 to 1969 – Their Details, Their Owners & Their Fate*, Maritime Heritage Association, Australien, 1996
- [RW] Richard Woodman, *Arctic Convoys 1941-1945*, John Murray, London, 1996